

Didymospheria marchantiae STARBÄCK 1898 in Niedersachsen wieder aufgefunden

von

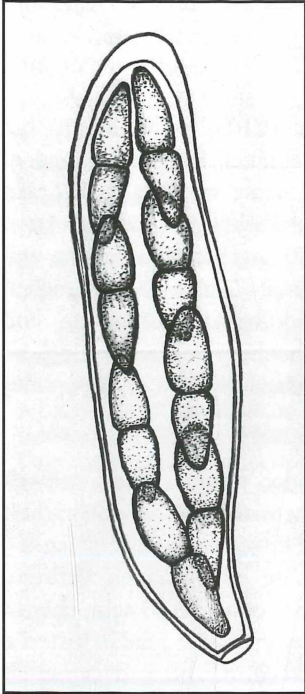
Hans-Georg Wagner & Jens Kuhlmann

Im Zuge der Diskussionen um die Biodiversitätskonvention (CBD; www.cbd.int) hat der Begriff „Artenvielfalt“ auch in den allgemeinen Sprachgebrauch Eingang gefunden. Regionen mit einer großen Artenvielfalt gelten entsprechend heute vielfach auch Laien als Indiz für Naturnähe und Schutzwürdigkeit. Über den konkreten Schutz von Arten und Lebensräumen hinaus jedoch hat mit der CBD auch die Erforschung von Fauna und Flora einzelner Länder bzw. Regionen an Bedeutung gewonnen. Gleichwohl herrschen ausgerechnet in der Bundesrepublik mit ihrer langen Tradition der Erfassung und Erforschung vieler systematischer bzw. ökologischer Gruppen noch große Kenntnislücken. Eine dieser Lücken besteht im mangelnden Wissen um moosbewohnende (= bryophile) Kleinpilze.

Diese oftmals unscheinbaren Organismen besiedeln mehr oder weniger wirtspezifisch auch viele heimische Moosarten. Entsprechend der systematischen Zugehörigkeit ihrer Wirte werden hepaticole (= lebermoosbewohnende) Pilze von muscicolen (= laubmoosbewohnenden) Arten unterschieden. Moosbewohnende Pilze können Vertreter der Ascomyceten (DÖBBELER 1978) oder Hyphomyceten (GRANDI et al. 2008) sein, ebenso treten aber vielfach nicht genau zuzuordnende Mitosporen-Phasen sowie gänzlich sterile Interzellular-Hyphen auf (DÖBBELER 1997). Es wird angenommen, dass die Artenvielfalt bryophiler Schlauchpilze ähnlich groß ist wie bei den etwas besser erforschten flechtenbewohnenden Arten (DÖBBELER 1997; HAWKSWORTH 1978, 1981, 1983, 2003). Neben den bislang bekannten etwa 300 Ascomyceten auf Moosen werden zahlreiche noch unbekannte Taxa erwartet. Aber auch über Vorkommen und Verbreitung bereits bekannter Arten herrscht vor Ort in der Regel völlige Unkenntnis. Vor diesem Hintergrund ist jeder Fund der ökologisch interessanten Gruppe zumindest regional von Interesse.

Am 15. Juli 2008 besuchten die Verfasser den sogenannten „Heidepark“ bei Soltau in der Lüneburger Heide (TK25: 2925.3 MF 08). Zwischen den Gleisen einer dortigen Bahnanlage wurde dabei zunächst eher beiläufig ein bereits stark dunkel verfärbtes Lager des Brunnen-Lebermooses *Marchantia polymorpha* L. gesammelt. Schon mit der Lupe waren hierauf kleine, halbkugelige, etwas gehäuft stehende bräunlich-schwärzliche Fruchtkörper (=Perithezien) eines Ascomyceten erkennbar. Sie sind so weit in den Thallus des Wirtsmooses eingesenkt, dass zumeist nur ihre Öffnung im Scheitelbereich (= Ostium) deutlich sichtbar ist, allenfalls schimmert der Rest des Fruchtkörpers durch die

Oberfläche des Lebermooses hindurch. Die mikroskopische Untersuchung zeigte dann (13-)15(-17) x 3-5 µm große, braune, zweizellige Ascosporen, die zu acht in zwei Reihen im zweischichtigen, etwa 28-52 x 7,5-10 µm großen Schlauch sitzen (Abb.1). Ihre Zellen sind etwas ungleich und am Septum eingeschnürt. Der Fund entspricht damit nahezu völlig der Beschreibung von *Didymosphaeria marchantiae* STARBÄCK 1898 durch DÖBBELER (1978: 187ff.) und wurde freundlicherweise auch von Herrn Dr. Peter Döbbeler, München, anhand von Fotomaterial bestimmt.



Der Ascomycet wurde im Jahre 1895 erstmals in Uppland, Schweden gefunden und drei Jahre später von Starbäck als neue Art beschrieben (STARBÄCK 1898). Seither folgten Funde in Deutschland (Nordrhein-Westfalen (1x), Niedersachsen (1x), Sachsen (1x), Brandenburg (2x)) sowie jeweils einmal in Österreich und im Jahre 1976 in Italien. Hier wurde *D. marchantiae* das einzige Mal nicht auf *Marchantia polymorpha*, sondern auf *Targionia hypophylla* L. gefunden. Weltweit wurde die Art letztmals 1976 eben dort festgestellt, der letzte Nachweis in Deutschland erfolgte 1936 im Kreis Siegen (NRW). Der einzige bisher bekannt gewordenen Nachweis aus Niedersachsen stammt vom 30. August 1904 aus dem Harz bei Braunlage „in der Nähe des dreieckigen Pfahls“ (alle Angaben nach DÖBBELER 1978: 190). Seither fehlen Mitteilungen über Funde der Art.

┆ 5 µ

Abb.1: zweischichtiger Ascus von *Didymosphaeria marchantiae* STARB. mit acht zweizelligen, bräunlichen Sporen

Der Neufund im wenig naturnahen Ambiente des Vergnügungsparks weist darauf hin, dass Artenreichtum eines Gebietes keineswegs per se hohe Naturschutzwürdigkeit bedeuten muss. Artenvielfalt bzw. das Vorkommen ungewöhnlicher (vermeintlich seltener) Arten kann, wie im vorliegenden Fall, auch Hinweis auf Beobachtungslücken an „unattraktiven“ Orten bzw. bei vernachlässigten Artengruppen sein. Der Fund mag damit Anlass geben, künftig verstärkt auf wenig beachtete Gruppen zu achten. Bryophile Pilze können in nahezu allen heimischen Biotopen, in denen Moose auftreten, gefunden werden. Hinweise auf eventuelle Vorkommen in den Gelände absterbende bzw. sich verfärbende Thalli oder Polster der Wirte, vor allem dann, wenn sie mit (schleimigen) Algendecken überzogen sind. Auch wenn derartige Funde keine ansehnlichen Moosbelege erwarten lassen und deshalb für gewöhnlich von Bryologen gemieden werden, mag der Wiederfund von *Didymosphaeria marchantiae* im Heidepark gerade Moosliebhaber anregen, auch solche Stücke zu sammeln und akribisch zu untersuchen.

Unser Dank gilt Herrn Dr. Peter Döbbeler, Ludwig-Maximilians-Universität München, für die Prüfung von Fotomaterial und wertvolle Literaturhinweise!

Literatur:

- DÖBBELER, P. (1978): Moosbewohnende Ascomyceten I: Die pyrenocarpen, den Gametophyten besiedelnden Arten. – Mitteilungen der botanischen Staatssammlung München 14: 1-360.
- DÖBBELER, P. (1997): Biodiversity of bryophilous ascomycetes. – Biodiversity and Conservation 6: 721-738.
- GRANDI, R. A. P., DA SILVA, P. & VITAL, D. M. (2008): Hyphomycetes (fungos conidiais) associados a briófitas em decomposição. – Acta bot. bras. 22 (2): 599-606.
- HAWKSWORTH, D. L. (1978): Notes on British lichenicolous fungi II. – Notes of the Royal botanic Garden Edinburgh 36: 181-197.
- HAWKSWORTH, D. L. (1981): The lichenicolous Coelomycetes. – Bulletin of the British Museum of Natural History, Botany 9: 1-98.
- HAWKSWORTH, D. L. (1983): A key to the lichen-forming, parasitic, parasymbiotic and saprophytic fungi occurring on lichens in the British Isles. – Lichenologist 15: 1-44.
- HAWKSWORTH, D. L. (2003): The Lichenicolous Fungi of Great Britain and Ireland: an Overview and Annotated Checklist. – Lichenologist 35(3): 131-232.
- STARBÄCK, K. (1898): Några märkligare scandinaviska ascomycetyfynd. – Bot. Not. 1898: 201-219.

Autoren:

Hans-Georg Wagner (korrespondierender Autor), Lehrstuhl Allgemeine Ökologie
BTU Cottbus, Siemens-Halske-Ring 8, D-03046 Cottbus, Deutschland
E-mail:wagnerh@tu-cottbus.de
Jens Kuhlmann, Osterladekop 57, D-21635 Jork

Beitr. Naturk. Niedersachsens 61 (2008): 115-117

Wanderfalke (*Falco peregrinus*) erbeutet Strandkrabben (*Carcinus maenas*) vom Wattboden von Sabine Baum

Am 28. Juli 2008 konnte ich vormittags in Hilgenriedersiel (Ostfriesland) von der Wattkante aus eine außergewöhnliche Beobachtung machen: Etwa 100 Meter von mir entfernt, flog in ca. 10 m Höhe ein Wanderfalke suchend die Küstenlinie entlang. Im Gleitflug näherte er sich dem Boden, schlug knapp darüber einen kurzen Haken und griff etwas im Flug vom Wattboden. Während des Aufstiegs begann er die Beute zu „bearbeiten“, wobei Teile ins Watt fielen. Mit dem Rest zog er dann ab. Zu meiner Überraschung tauchte er in Abständen von ca. 10-15 Minuten noch zwei weitere Male auf und war mit der gleichen Jagdmethode ebenso erfolgreich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Hans-Georg, Kuhlmann Jens

Artikel/Article: [Didymospheria marchantiae STARBÄCK 1898 in Niedersachsen wieder aufgefunden 113-115](#)